

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XVII. Die Schul-Knaben.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-214537

Deiner Liebe, so begehrt ich keiner Schönheit mehr.

XVII.

Die Schul-Knaben.

¹ Gotthold sahe bey einander eine ziemliche Anzahl Knaben, die zur Schulen gehalten wurden, und ob er wol über 20. zählen konnte, die fast einer Grösse, und vermuthlich auch eines Alters waren, so betrachtete er doch mit Verwunderung die mancherley Gesichter, die unterschiedenen Mienen und Geberden, und so mancherley Ansehen, das sich an ihnen wahrnehmen ließ; etliche stellten sich frech, verwegen und wild, etliche sitzig und bescheiden, etliche lachten, etliche sahen traurig, etliche schienen aufrichtig, etliche tückisch und hönisch, etliche einfältig, etliche

² spitzfindig. Er sagte drauf bey sich selbst: Wie ein schwer Ding ist's doch, die Jugend wohl zu erziehen! Zumahl da so unterschiedene Naturen und Anzeigen, unterschiedener und verständiger Aufsicht und Regierung bedürffen! Hier muß wohl einer allen alles werden. Hierzu gebe sich ja niemand an, der nicht mit vernünftiger Bescheidenheit und ernster Freundlichkeit einem und andern Gemüth beizukommen weiß. Zuförderst, da einem solchen Menschen die Hoffnung der ganzen Stadt anvertrauet wird:

wird: Denn was sind die Schulen anders, 3
als Pflanz- Gärten, darinnen man die jun-
gen Bäume aus dem Kern zeuget, daß man
hernach sie in allen Ständen zu fruchtreicher
Benützung versehen könne? Ach aber! Eins 4
wird gar zu sehr hiebey vergessen: Das an-
dächtige Gebet, nemlich, um glückliche und
gesegnete Erziehung der lieben Jugend. Was
manche Eltern so eifrig wären für ihren Sohn
zu beten, als sie sind einen Vorrath von zeitli-
chen Gütern vor sich zu sammeln, so würde er
besser gerathen, und ihre Mühe mit mehrer
Freude erwiedrigen, als es, leider! oft ge-
schicht. Mein Gott! wie du mancherley Ge- 5
wächs aus der Erden kömten läßt, welche unter
mancherley Farben, in mancherley Gestalt,
mit mancherley Kräften, dem einigen Mensche
dienen sollen; Also hat dir beliebt, die Men-
schen-Kinder, wiewohl nach einerley Gestalt
unterschiedlich zu gestalten und zu naturen,
und dennoch aller Naturen zu deinen Ehren
und dem gemeinen Nutzen einzurichten; Un-
sere Kinder sind Edelgesteine, die niemand bes-
ser als du zu polieren und zu versehen weiß,
drum sey du mein Gott der Oberaufseher und
Oberster aller Schulen, und gib Gnade, daß
auch bey unsern Zeiten tüchtige Leute erzogen
werden, die nach unsern Zeiten, (so anders dir
beliebt, daß welche seyn sollen,) dir und der
Welt dienen mögen!